

Handelsblatt
— Gastkommentar —

Deutschland und Japan – wichtiges Fundament einer freien Welt

Die Beziehung beider Länder gestaltet sich so eng wie kaum zuvor. Für stärkere Synergieeffekte müssen Wissen und Technologiepotenziale aber noch intensiver zusammengeführt werden. Von **Fumio Kishida**

Ich freue mich, dass ich nun die Gelegenheit erhalten habe, mit Deutschland einem führenden G7-Mitglied Europas und wichtigen strategischen Partner Japans einen Besuch abzustatten. Dies ist der erste bilaterale Besuch eines japanischen Premierministers in Deutschland seit sieben Jahren.

Angesichts der aktuellen schwierigen internationalen Lage wird immer deutlicher, dass die Sicherheit im euro-atlantischen Raum und im Indo-Pazifik nicht voneinander getrennt werden kann. Daher denke ich, dass die Rolle, die unsere beiden Länder für die Bewahrung und Stärkung der auf den Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit basierenden freien und offenen internationalen Ordnung spielen, und ihr diesbezügliches Zusammenwirken immer wichtiger werden.

Die Ukraine von heute ist möglicherweise das Ostasien von morgen. Als einziges G7-Mitglied Asiens verhängt Japan seit dem russischen Angriff auf die Ukraine scharfe Sanktionen gegen Russland und unterstützt die Ukraine nach Kräften. Zudem ist es sehr vielversprechend, dass Deutschland sich für den Ausbau der Verteidigungsfähigkeiten der Nato sowie des eigenen Landes einsetzt, während es gleichzeitig auch sein Engagement in der Region Asien-Pazifik ausbaut.

Innerhalb der seit mehr als 160 Jahren bestehenden Geschichte des japanisch-deutschen Austauschs war das Fundament der mittels Freiheit, Achtung der grundlegenden Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit geknüpften Bande zwischen unseren beiden Ländern niemals von so großer Bedeutung wie heute. Mithilfe eines regen Personenaustauschs gestalten sich die Beziehungen zwischen Japan

und Deutschland trotz der zwischen ihnen liegenden rund 9000 Kilometer nun so eng wie nie zuvor.

Bei der Reaktion unserer beiden Länder auf die „Zeitenwende“ stellt auch der Bereich der Wirtschaft eines der Felder dar, auf denen wir unsere Zusammenarbeit als Antwort auf neue Bedrohungen vertiefen müssen. Die Auswahl der Lieferquellen für Rohstoffe sowie der Produktionsstandorte auf der Grundlage eines bisher gültigen wirtschaftlichen Rationalismus haben zu einer übermäßigen Abhängigkeit von bestimmten Ländern geführt, und es wird immer offensichtlicher, dass dies langfristig Risiken für die Wirtschaftssicherheit birgt.

Japan und Deutschland messen innerhalb ihrer Nationalen Sicherheitsstrategien der Wirtschaftssicherheit einen großen Stellenwert bei, und beide setzen sich dafür ein, diese Risiken unter Einschluss einer Diversifizierung der Wirtschaftsbeziehungen zu minimieren. Vor diesem Hintergrund konnte ich im März vergangenen Jahres Bundeskanzler Olaf Scholz und sechs zuständige Mitglieder der Bundesregierung in Tokio zu den ersten japanisch-deutschen Regierungskonsultationen begrüßen, bei denen das Thema Wirtschaftssicherheit im Mittelpunkt stand und in deren Rahmen wir eine offene Diskussion über den Ausbau der bilateralen Zusammenarbeit führten. Auch auf der Basis der Ergebnisse dieser Konsultationen möchten wir das Zusammenwirken auf diesem Gebiet mit Deutschland weiter verstärken.

Damit wir als gleichgesinnte Staaten in der Lage sind, dieses Engagement unter Vermeidung von Lücken in effizienter Weise voranzutreiben, ist es unerlässlich, dass die Industrien

unserer Länder, die beide ihre großen technologischen Potenziale als Grundlage für Wachstum nutzen, nicht in ein konfrontatives Konkurrenzverhältnis geraten, sondern als Partner vertrauensvoll zusammenarbeiten. Wir begrüßen die Entwicklung, dass ein Teil der deutschen Unternehmen derzeit prüft, ihre Niederlassungen innerhalb Asiens nach Japan zu verlegen.

Zusätzlich zum Engagement in Bezug auf die Wirtschaftssicherheit kommt auch der Förderung der Kooperation im Bereich Forschung und Technologie große Bedeutung zu. Mit Blick auf diesen Punkt ist es begrüßenswert, dass zwischen Unternehmen unserer beiden Länder die Tendenz zu beobachten ist, zusätzlich zu Wasserstoff und sauberen Energien, die als Schlüsseltechnologien bei der Bekämpfung des Klimawandels fungieren, in der Halbleiter- und Automobilindustrie durch das gemeinsame Teilen von Daten ihr großes Technologiepotenzial und Wissen zusammenzuführen, um so Synergieeffekte zu generieren.

Zudem engagieren sich beide Länder auch beim verstärkten Ansiedeln und Anwerben von Start-up-Unternehmen. Meine Regierung beabsichtigt, dieses Engagement für den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen privaten Unternehmen weiter zu fördern.

Im nächsten Jahr findet die Expo 2025 Osaka, Kansai statt. Das Thema „Wa!“ des Deutschen Pavillons verweist einerseits auf Kreise und die Bande zwischen Menschen, darüber hinaus ist „Wa!“ in Japan aber auch ein Ausruf der Überraschung. Wir möchten diese Expo als eine Chance nutzen, das Bild einer Gesellschaft der Zukunft aufzuzeigen und die Menschen auf der ganzen Welt damit zu überraschen.



Der Autor

Fumio Kishida
ist Premierminister von Japan.

Olaf Scholz, Fumio Kishida:
Der Bundeskanzler 2023 in Tokio bei den ersten japanisch-deutschen Regierungskonsultationen. Das Thema Wirtschaftssicherheit stand im Mittelpunkt.

